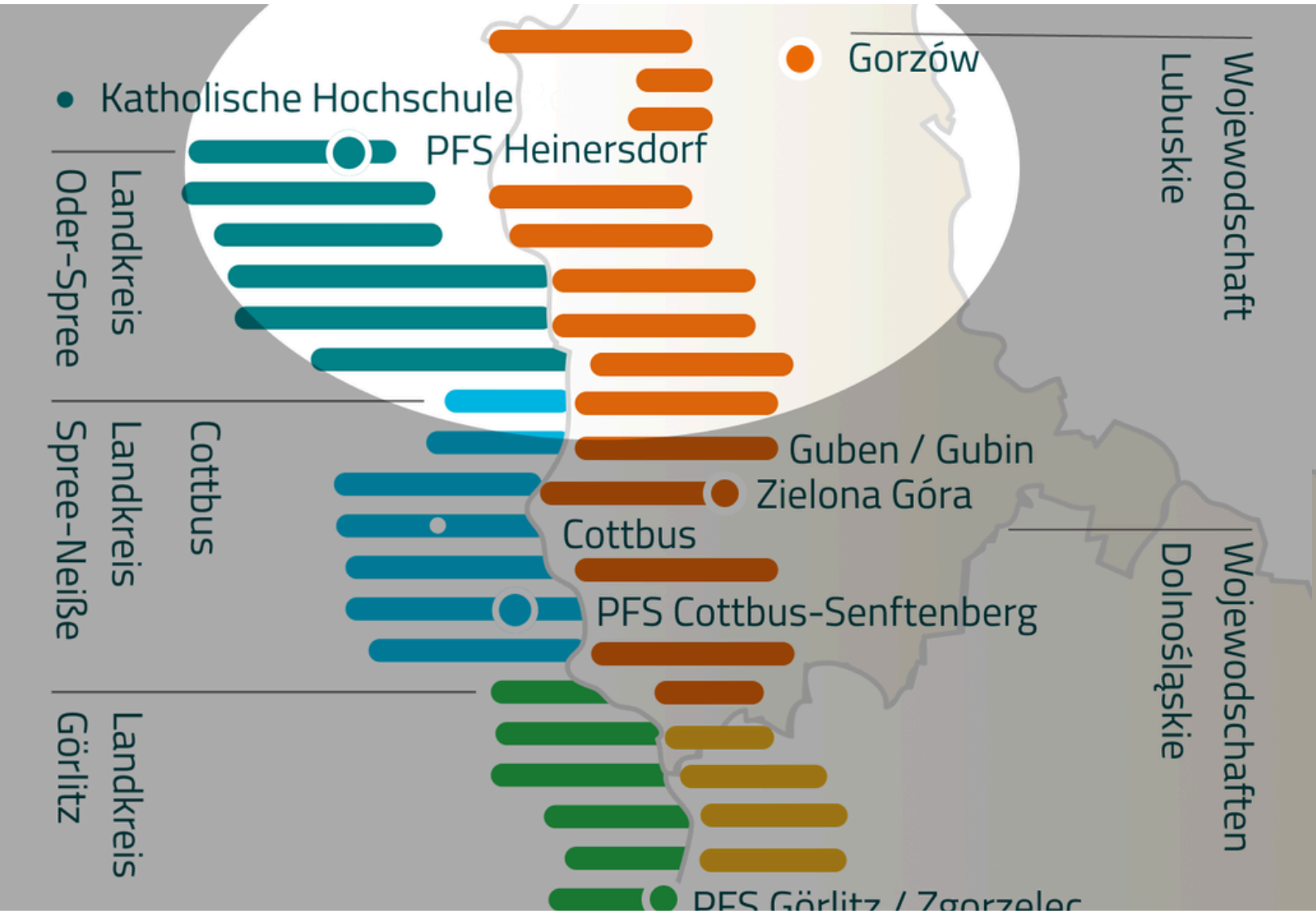


AlterPerimentale
Alter-Peripherie-Experiment · Praxisforschung in ländlichen Räumen

2. Deutsch-Polnische Vernetzungskonferenz AGEPOL

Ergebnisse & Auswertung
Witnica, 16. Juli 2026

Organisiert mit Unterstützung von ROPS Regionalny Ośrodek Polityki Społecznej w Zielonej Górze

DPGSV e.V. · b-tu Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg · KHSB Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin · Hochschule Zittau/Görlitz · T!Raum TransferRäume für die Zukunft von Regionen · ptj projektträger jülich

Gefördert durch: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

Inhaltsverzeichnis

Die vorliegende Auswertung dokumentiert die Ergebnisse der 2. Deutsch-Polnischen Vernetzungskonferenz des Werkstattprojekts AGEPOL.

Sie fasst die wichtigsten Erkenntnisse aus den Workshops, Diskussionen und Projektkarten zusammen und macht sichtbar, welche Themen, Herausforderungen und Entwicklungspotenziale von den Teilnehmenden für eine zukünftige Deutsch-Polnische Gesundheitsregion benannt wurden.

Die Dokumentation dient zugleich als Arbeitsgrundlage für die weitere Projektentwicklung. Sie zeigt, welche Themen vertieft werden sollten, welche guten Praxisbeispiele bereits in der Region bestehen und an welchen Stellen weiterer Austausch, Vernetzung und gemeinsames Handeln erforderlich sind.



Ziele der Vernetzungskonferenz

Ziele, Projektansatz und Einordnung der zweiten Vernetzungskonferenz

Workshop 1a – Pflege und Gesundheitsvorsorge im Verflechtungsraum

Zentrale Erkenntnisse aus dem Workshop

Workshop 1b – Soziale Teilhabe = Strategien gegen Einsamkeit

Zentrale Erkenntnisse aus dem Workshop und Stimmen der Teilnehmenden

Workshop 2a & 2b – Mehrwert einer Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion

Zentrale Erkenntnisse aus dem Workshop

Die drei Themensäulen der Konferenz

Zentrale Erkenntnisse zu den thematischen Schwerpunkten einer Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion

Ziele der Vernetzungskonferenz

Die zweite Deutsch-Polnische Vernetzungskonferenz setzte den begonnenen Austausch im Werkstattprojekt AGEPOL fort. Im Mittelpunkt standen die Vertiefung bereits identifizierter Themen, der Vergleich deutscher und polnischer Strukturen sowie die gemeinsame Weiterentwicklung erster Schwerpunkte für eine Deutsch-Polnische Gesundheitsregion.

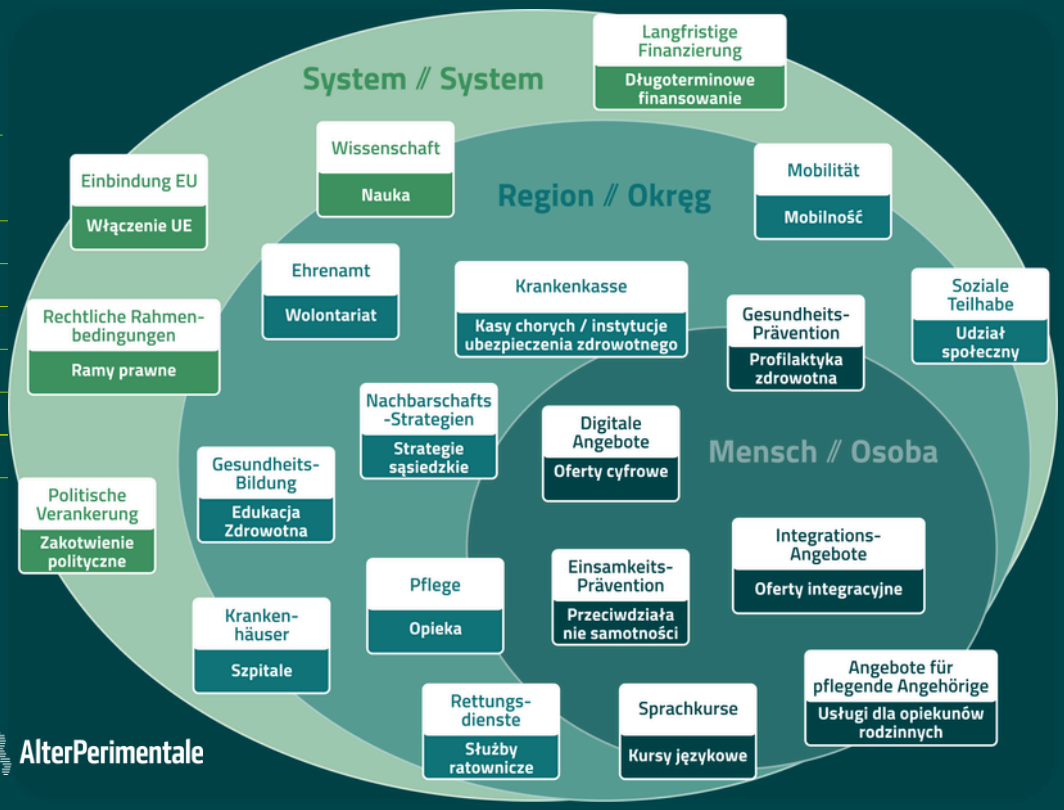
- **Akteure kennenlernen und grenzüberschreitend vernetzen**
- **Angebote, Erfahrungen und gute Praxis sichtbar machen**
- **Gemeinsame Herausforderungen und Potenziale identifizieren**
- **Thematische Schwerpunkte für die weitere Arbeit herausarbeiten**
- **Erste konkrete Schritte für Zusammenarbeit und Wissenstransfer entwickeln**

Initialisierung · Inicjalizacja

Netzwerkaufbau und ko-kreative Einbindung von Zielgruppen und Stakeholdern

Budowanie sieci oraz ko-kreatywne włączanie grup docelowych i interesariuszy

VK 1	VK 2	VK 3
26. 062026	16. 07.2026	27. 08.2026
Region: Zielona Góra / Cottbus / LK Spree-Neiße	Region: LOS / Frankfurt (Oder) – Gorzów Wielkopolski– Lebuser Land	Region: Landkreis Görlitz / Niederschlesische Region Polen
06.2026	07.2026	08.2026

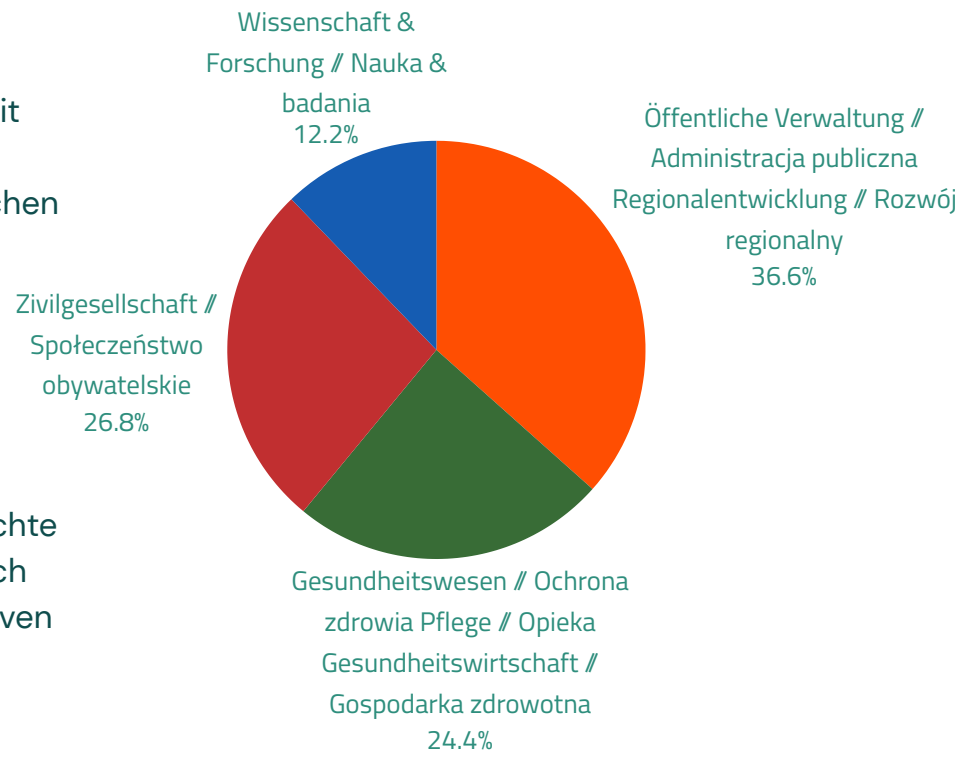


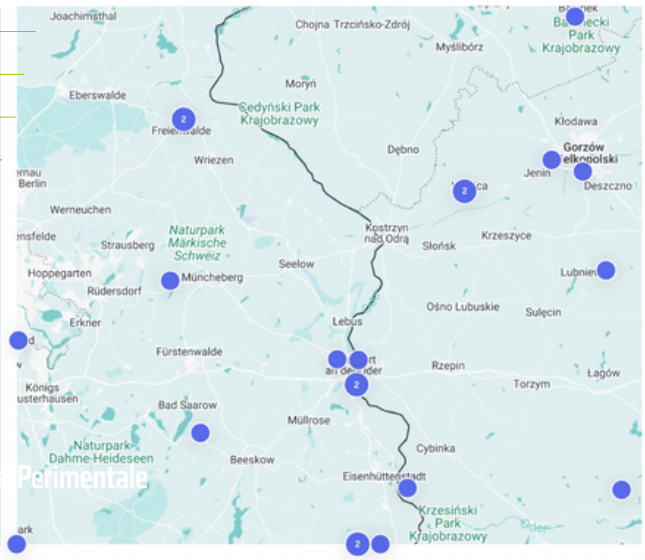
Wer war dabei?

Die zweite Vernetzungskonferenz brachte Akteur:innen aus Deutschland und Polen zusammen und spiegelte die Vielfalt der Projektregion wider. Vertreten waren Organisationen aus Verwaltung, Gesundheitswesen, Wissenschaft, Regionalentwicklung und Zivilgesellschaft.

Es nahmen eine ausgewogene Mischung der vertretenen Organisationen teil. Neben Akteur:innen aus Gesundheit und Pflege nahmen Vertreter:innen der öffentlichen Verwaltung, Regionalentwicklung, Wissenschaft sowie der Zivilgesellschaft teil.

Diese sektorübergreifende Zusammensetzung ermöglichte einen praxisnahen Austausch unterschiedlicher Perspektiven und Erfahrungen.





Teilnehmende aus der gesamten Projektregion 2 (Landkreis Oder-Spree, Frankfurt (Oder), Gorzów Wielkopolski und Województwo Lubuskie).

Pflege und Gesundheitsvorsorge im Verflechtungsraum

Workshop 1a

Kurzbeschreibung



Im Workshop „Pflege und Gesundheitsvorsorge im Verflechtungsraum“ tauschten sich Fachkräfte aus Deutschland und Polen über die Organisation ihrer jeweiligen Pflege- und Gesundheitssysteme aus. Im Mittelpunkt standen die Fragen, wie grenzüberschreitende Versorgung in der Praxis gelingen kann, welche Erfahrungen bereits bestehen und an welchen Stellen die Zusammenarbeit erleichtert werden kann. Neben strukturellen Themen wurden auch konkrete Praxisbeispiele und bestehende Kooperationen aus der Region vorgestellt.

Wichtigste Erkenntnisse

Der Workshop machte deutlich, dass viele Herausforderungen auf beiden Seiten der Oder ähnlich sind – die Begriffe und Strukturen dahinter jedoch häufig unterschiedlich verstanden werden. Gerade bei Themen wie Pflege, Ehrenamt oder Gesundheitsversorgung zeigte sich, dass ein gemeinsames Verständnis und vertiefte Kenntnisse über Zuständigkeiten, Rechtsgrundlagen und Versorgungsangebote eine wichtige Voraussetzung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind.
Gleichzeitig wurde deutlich, dass bereits zahlreiche gute Ansätze existieren. Die Teilnehmenden wünschten sich insbesondere mehr Möglichkeiten zum fachlichen Austausch, gemeinsame Fortbildungen und einen stärkeren Wissenstransfer zwischen Einrichtungen, Kommunen und Fachkräften.

GEMEINSAME HERAUSFORDERUNGEN VERBINDEN

Demografischer Wandel, Fachkräftemangel und die Sicherstellung wohnortnaher Versorgung wurden auf beiden Seiten der Grenze als zentrale Zukunftsaufgaben benannt. Besonders hervorgehoben wurden außerdem Mobilität, Finanzierung und die langfristige Sicherung von Gesundheits- und Pflegeangeboten.

EINE GEMEINSAME SPRACHE ENTWICKELN

Eine der wichtigsten Erkenntnisse war, dass gleiche Begriffe häufig unterschiedliche Bedeutungen haben. Pflege, Ehrenamt oder Gesundheitsversorgung sind in Deutschland und Polen unterschiedlich organisiert. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit braucht es daher ein gemeinsames Verständnis der Systeme sowie mehr Wissen über Zuständigkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen.

GUTE PRAXIS SICHTBAR MACHEN

Mehrfach wurde betont, dass erfolgreiche Ansätze bereits in der Region vorhanden sind. Genannt wurden unter anderem Hospiz- und Palliativversorgung, Nachbarschaftshilfen, Selbsthilfestrukturen, Mehrgenerationenangebote, Gesundheitsbildung sowie kreative und kulturelle Begegnungsangebote zur Förderung sozialer Teilhabe.

GRENZÜBERSCHREITENDEN AUSTAUSCH STÄRKEN

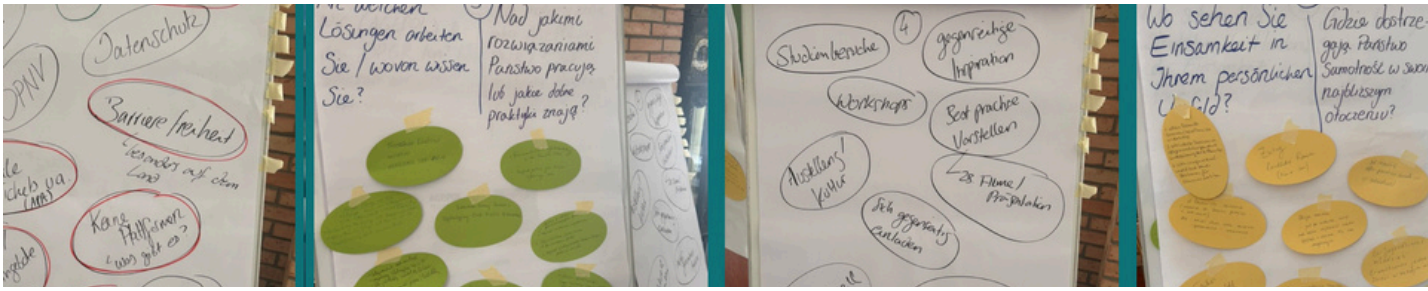
Die Teilnehmenden wünschten sich einen regelmäßigen Austausch zwischen Einrichtungen und Fachkräften beider Länder. Vorgeschlagen wurden gemeinsame Fortbildungen, Studienbesuche, europäische Jugend- und Fachkräfteprogramme, der Austausch bewährter Praxis sowie eine stärkere Vernetzung bestehender Kooperationen in der Projektregion.

Soziale Teilhabe = Strategien gegen Einsamkeit

Workshop 1b

Kurzbeschreibung

Im Workshop „Soziale Teilhabe – Strategien gegen Einsamkeit“ diskutierten die Teilnehmenden, wo Einsamkeit im ländlichen Grenzraum entsteht, welche strukturellen Ursachen sie begünstigen und welche Ansätze bereits erfolgreich dagegen wirken. Im Mittelpunkt standen nicht nur bestehende Herausforderungen, sondern vor allem konkrete Ideen aus der Praxis sowie die Frage, wie AGEPOL den Austausch und die Weiterentwicklung dieser Ansätze unterstützen kann.



Wichtigste Erkenntnisse

Die Diskussionen machten deutlich, dass Einsamkeit selten allein durch das Fehlen sozialer Kontakte entsteht. Vielmehr wurde sie als Folge fehlender Mobilität, mangelnder Informationen über bestehende Angebote und dem Rückgang lokaler Begegnungsmöglichkeiten beschrieben. Gleichzeitig zeigte sich, dass in beiden Ländern bereits zahlreiche gute Ansätze bestehen, die stärker miteinander vernetzt, sichtbarer gemacht und grenzüberschreitend weiterentwickelt werden können.

BEGEGNUNG BRAUCHT ORTE

Besonders häufig wurden Nachbarschaftshilfe, Senior:innenclubs, Mehrgenerationenangebote, Dorf-Frühstücke sowie die Nutzung leerstehender Räume als wichtige Möglichkeiten genannt, um soziale Teilhabe im ländlichen Raum zu stärken. Begegnung wurde als Grundlage für Prävention verstanden.

INFORMATIONEN BESSER ZUGÄNGLICH MACHEN

Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass viele Menschen vorhandene Unterstützungsangebote nicht kennen. Genannt wurden unter anderem digitale Informationsplattformen, gemeinsame Datenbanken, Apps sowie Anlaufstellen, die Orientierung bieten und Angebote sichtbar machen.

BESTEHENDE IDEEN WEITERENTWICKELN

Die Teilnehmenden berichteten von zahlreichen bestehenden Projekten und guten Erfahrungen – darunter Nachbarschaftstreffs, Gesundheitsangebote, mobile Unterstützungsangebote und generationenübergreifende Aktivitäten. Der Wunsch war, erfolgreiche Beispiele stärker sichtbar zu machen und voneinander zu lernen, anstatt neue Strukturen parallel aufzubauen.

AGEPOL ALS VERNETZUNGSPLATTFORM

Für die weitere Projektarbeit wurden insbesondere Studienbesuche, Workshops, Best-Practice-Vorstellungen und regelmäßige Austauschformate vorgeschlagen. AGEPOL wurde dabei als Plattform gesehen, um bestehende Initiativen miteinander zu verbinden, Erfahrungen auszutauschen und erfolgreiche Ansätze in andere Regionen der Projektregion zu übertragen.

Soziale Teilhabe = Strategien gegen Einsamkeit

Workshop 1b

„Ich sehe Einsamkeit bei meiner Mutter. Seit ihrem Schlaganfall ist sie auf einen Rollator angewiesen, verbringt die meiste Zeit zu Hause und hat kaum noch soziale Kontakte."
— Teilnehmende:r

„Ich sehe Einsamkeit dort, wo Menschen sich nicht mehr als Teil der Gesellschaft fühlen, den Kontakt zur Gemeinschaft verlieren oder keinen Austausch mit Gleichgesinnten vor Ort finden."
— Teilnehmende:r



Gute Ansätze aus der Projektregion

Die Teilnehmenden brachten zahlreiche bestehende Projekte, Initiativen und Erfahrungen aus Deutschland und Polen ein. Sie zeigen, dass bereits viele erfolgreiche Ansätze existieren, die künftig stärker sichtbar gemacht, weiterentwickelt und grenzüberschreitend miteinander vernetzt werden können.

Beispiele bestehender Lösungen gegen Einsamkeit und für soziale Teilhabe

BEGEGNUNGSORTE SCHAFFEN

- Dorf- und Seniorentreffs / -clubs
- Akademien für Senior:innen
- Tagesstätten
- Begegnungszentren
- Dritte Orte

GEMEINSCHAFT STÄRKEN

- Nachbarschaftshilfe
- offene Treffpunkte
- generationenübergreifende Angebote
- Selbsthilfegruppen
- gemeinsame Freizeitangebote
- gemeinsame Kultur- und Kunstprojekte

GESUNDHEIT FÖRDERN

- Präventionsangebote
- Bewegungsangebote
- Gesundheitsbildung
- Würdevolles sterben
- mobile Unterstützungsangebote
- häusliche Unterstützungsstrukturen
- Naturangebote

DIGITALE LÖSUNGEN NUTZEN

- digitale Plattformen
- Apps
- Online-Beratung
- digitale Informationsangebote
- digitale Vernetzung
- Angebote und Lösungen sichtbar machen

Die Teilnehmenden brachten deutlich mehr bestehende Lösungsansätze als neue Projektideen ein. Dies zeigt, dass die Herausforderung weniger im Fehlen guter Praxis liegt, sondern vielmehr darin, erfolgreiche Ansätze sichtbar zu machen und sie auf andere Regionen der deutsch-polnischen Grenzregion zu übertragen.

Mehrwert einer Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion

Workshop 2a & 2b - Aussagen der Teilnehmenden

Im zweiten Workshop diskutierten die Teilnehmenden, welchen konkreten Nutzen eine Deutsch-Polnische Gesundheitsregion sowohl für sie persönlich als auch für ihre Organisationen schaffen kann. Dabei standen weniger neue Strukturen als vielmehr die Möglichkeiten im Vordergrund, sich kennenzulernen, Kontakte aufzubauen, voneinander zu lernen und bestehende Angebote gemeinsam weiter zu entwickeln.

Für mich persönlich

Aus den Projektkarten wurden insbesondere folgende Mehrwerte benannt:

- Neue Kontakte und grenzüberschreitende Netzwerke aufbauen
- Erfahrungen austauschen und voneinander lernen
- Gesundheits- und Präventionsangebote auf beiden Seiten kennenlernen
- Informationen über bestehende Angebote erhalten
- Persönliche und fachliche Weiterentwicklung
- Gemeinsam neue Ideen entwickeln
- Vertrauen und gegenseitiges Verständnis stärken

Für meine Organisation

Für Einrichtungen, Kommunen und Organisationen wurden insbesondere folgende Potenziale gesehen:

- Gute Praxis sichtbar machen und übertragen
- Kooperationen mit Partnern in Deutschland und Polen ausbauen
- Gemeinsame Projekte entwickeln
- Wissen und Kompetenzen bündeln
- Gemeinsame Fortbildungen und Hospitationen ermöglichen
- Gesundheitsversorgung gemeinsam weiterdenken
- Innovationen schneller verbreiten



Die drei Säulen einer Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion

Polsko-niemiecki region zdrowia // Eine Deutsch-Polnische Gesundheitsregion

Zdrowie i dobrostan w regionie przygranicznym //
Gute Gesundheit und Wohlbefinden in der Grenzregion



Die drei Säulen bilden den gemeinsamen Arbeitsrahmen des Werkstattprojekts AGEPOL. Im Rahmen der ersten Vernetzungskonferenz wurden sie durch die Perspektiven der Teilnehmenden weiterentwickelt, geschärft und mit konkreten Themen und Beispielen aus der Grenzregion gefüllt.

Sie verdeutlichen zugleich, auf welchen Ebenen eine Zusammenarbeit möglich ist – von der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung über die Entwicklung guter Praxis vor Ort bis hin zur Vernetzung von Menschen, Organisationen und Wissenschaft.

Die Säulen dienen als Orientierung für die weitere Projektarbeit und zeigen, wo sich unterschiedliche Akteur:innen mit ihren Kompetenzen, Erfahrungen und Projekten einbringen können. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für die zukünftige Governance und Zusammenarbeit innerhalb der Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion.

Die auf den folgenden Seiten dargestellten Ergebnisse und thematischen Cluster gehen auf die Leitfrage der Workshops 2a und 2b zurück: „Welche thematischen Schwerpunkte sollte eine Deutsch-Polnische Gesundheitsregion haben?“ Sie bilden die inhaltliche Grundlage für die weitere Projektarbeit.

Cluster / Themen einer DPGR

Säule 1

Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung gestalten

Die Diskussionen in Witnica machten deutlich, dass eine Deutsch-Polnische Gesundheitsregion vor allem dort Mehrwert schafft, wo Versorgung grenzüberschreitend gedacht und bestehende Ressourcen besser miteinander verbunden werden. Im Mittelpunkt standen Fragen des Zugangs zu Gesundheitsleistungen, der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen sowie der unterschiedlichen organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen beider Länder. Gleichzeitig wurde deutlich, dass viele Herausforderungen auf beiden Seiten ähnlich sind und nur gemeinsam gelöst werden können.

- Gemeinsame Gesundheitsversorgung
- Zugang zu medizinischen Leistungen auf beiden Seiten der Grenze
- Fachärztliche Versorgung
- Ambulant und stationär Langzeitpflege
- Gemeinsame Standards
- Digitalisierung
- Infrastruktur
- Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

Zugang & Standards

- Zugang zu Gesundheitsleistungen auf beiden Seiten der Grenze
- gemeinsame Standards und Qualitätsverständnisse
- bessere Abstimmung zwischen Einrichtungen

Versorgung & Notfall

- Fachärztliche Versorgung
- Rettungsdienst und Notfallversorgung
- Langzeitpflege
- wohnortnahe Versorgung im ländlichen Raum

Digitalisierung & Information

- gemeinsame Informationsplattformen
- digitaler Informationsaustausch
- Nutzung bestehender Ressourcen

Bürokratie & Rahmenbedingungen

- Bürokratie abbauen
- rechtliche Unterschiede besser verstehen
- strukturelle Hürden überwinden
- Finanzierung

Cluster / Themen einer DPGR

Säule 2

Gute Praxis vor Ort stärken

Ein zentrales Ergebnis der Vernetzungskonferenz war die Erkenntnis, dass bereits zahlreiche erfolgreiche Projekte und Initiativen in der Projektregion existieren.

Die Teilnehmenden sahen den größten Mehrwert nicht darin, immer neue Angebote zu entwickeln, sondern gute Praxis sichtbar zu machen, voneinander zu lernen und erfolgreiche Ansätze gemeinsam weiterzuentwickeln. Besonders häufig wurden Themen wie soziale Teilhabe, Gesundheitsförderung und Unterstützung im Alter genannt.

- Gesundheitsprävention
- Gesundheitsbildung
- Naturbasierte Angebote
- Ehrenamt
- Soziale Innovationen
- Unterstützung pflegender Angehöriger
- Psychologische Unterstützung
- Technologische Innovationen

Gesundheitsvorsorge & Prävention

- Gesundheitsbildung
- Präventionsangebote
- Würdevolles sterben

Einsamkeitsprävention

- Begegnungsorte schaffen
- Nachbarschaft stärken
- Kommunikationsplatfformen

Unterstützung & Mobilität

- Erreichbarkeit im ländlichen Raum
- Menschen mit Behinderung mitdenken

Ehrenamt & gute Praxis

- Vereine stärken
- Ehrenamt unterstützen
- generationenübergreifende Angebote

Cluster / Themen einer DPGR

Säule 3

Vernetzung und Wissenstransfer fördern

Die zweite Vernetzungskonferenz hat erneut gezeigt, dass persönliche Begegnungen die Grundlage einer Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion bilden. Viele Teilnehmende wünschten sich regelmäßigen Erfahrungsaustausch, gemeinsame Fortbildungen sowie mehr Möglichkeiten, erfolgreiche Projekte kennenzulernen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Vernetzung nicht dem Zufall überlassen werden darf. Viele Teilnehmende äußerten den Wunsch nach einer dauerhaften Plattform oder Koordinierungsstelle, die den Austausch zwischen den Akteuren kontinuierlich begleitet, neue Kooperationen initiiert und bestehende Netzwerke langfristig zusammenhält.

- Dauerhafte Koordinierungs- und Vernetzungsstruktur
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch
- Gemeinsame Fortbildungen
- Hospitationen und Studienbesuche
- Hochschul- und Forschungskooperationen
- Kooperation zwischen Kommunen, NGOs und Gesundheitseinrichtungen
- Sprach- und Fachkräftequalifizierung

Dauerhafte Vernetzung & Koordination

- dauerhafte Koordinierungsstruktur etablieren
- Plattform für Austausch und Zusammenarbeit
- neue Kooperationen initiieren
- Akteure zusammenbringen

Erfahrungsaustausch & Kontakte

- persönliche Kontakte aufbauen
- regelmäßiger Austausch
- Kooperationen zwischen Organisationen
- Gegenseitiges einladen

Kooperation & Qualifizierung

- gemeinsame Fortbildungen
- Hospitationen
- Studienbesuche
- Austausch zwischen Fachkräften

Wissenschaft & Wissenstransfer

- Hochschulkooperationen
- gemeinsame Forschung
- Wissenstransfer
- Best-Practice-Austausch

Kulturelle Barrieren & Beziehungen

- kulturelle Unterschiede verstehen
- Sprachkompetenzen stärken
- gegenseitiges Vertrauen aufbauen
- langfristige Partnerschaften entwickeln

Kontakt

Werkstattprojekt AGEPOL
Ko-Kreative Grundlegung zur Entwicklung einer Deutsch-Polnischen Gesundheitsregion

Projektteam
Christian Lombardt, Enrico Triebel, Prof. Dr. Alexandra Retkowski, Ana Galtung,

Deutsch-Polnischer Gesundheits- und Sozialverband e.V.
Ulmenstrasse 11
15526 Bad Saarow
Tel: +49 (0)33631 64 7573
E-Mail: info@dpgsv.de
Web: https://alterperimentale.de/werkstattprojekte/agepol/

Unser **AGEPOL Newsletter** informiert Sie über künftige Veranstaltungen sowie die Entwicklung des Werkstattprojektes.

Zachęcamy również do zapisania się na nasz **newsletter AGEPOL,** aby być na bieżąco z przyszłymi wydarzeniami oraz rozwojem projektu warsztatowego.

Das Werkstattprojekt AGEPOL findet unter dem Dach des T-Raum-Projektes AlterPerimentale statt und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt gefördert.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt